

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 46. Neuenbürg, Samstag den 9. Juni 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Red. tion, Auswärtsige bei ihrer Postämtern. Belegungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Gustav Luppold, Kaufmann in Wildbad ist heute als Bezirksagent der preussischen Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin zu Versicherung des beweglichen Vermögens gegen Feuersgefahr für den Oberamtsbezirk Neuenbürg beñätigt worden, und können von jetzt an Versicherungsverträge mit ihm abgeschlossen werden.

Den 8. Juni 1860.

K. Oberamt.
Bäzner.

Forstamt Altensteig. Holzverkauf.

Am Freitag den 15. Juni von Morgens 10 Uhr an im Enzthäler

1. vom Revier Simmersfeld:
Schlag Haagwald: 3000 Stämme auf dem Stock;

Scheidholz in verschiedenen Waldtheilen:

431 Stämme Tannen,

29 " Buchen und

11 buchene Stangen.

2. vom Revier Enzklösterle:

Schlag Dietersberg 8.: 342 Stämme

Langholz, 14 Klöße;

Scheidholz in Wanne 7.: 1 Stamm Langholz, 3 Klöße, wovon 2 Stück zu Obstmahltrögen tauglich sind;

3. vom Revier Hoffstett:

Schlag Spindelhardt: 818 Stamm gefällt;

Schlag Eitele: 850 Stämme gefällt.

Altensteig, den 6. Juni 1860.

K. Forstamt.
Alber.

Für die am 18. Juli in Grunbach zu haltende Schulconferenz werden bis zum 6. Juli Aufsätze erbeten über:

die Bedeutung Melancthons für die Schule und ihre Lehrer, (mittelbar und unmittelbar; nach seinem Wirken und seiner Persönlichkeit)

oder: Melancthon der Lehrer Deutschlands ein Musterbild für Deutschlands Lehrer im Lernen, Lehren, Arbeiten u. Dulden,

oder: Luthers und Melancthons Gottgesegnete Collegialität.

Wer keinen Aufsatz einsendet, wolle sich zu einer Katechisation über die Verisopen des vorhergehenden Sonntags VI. Trin. bereit halten.

Gräfenhausen, 4. Juni 1860.

Pfarrer Zeller.

Höfen.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 14. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus verkauft:

ca. 200 Stämme Nadelholz-Langholz,

24 " Eichen,

16 " Buchen,

55 Nadelholzstangen,

54 Kfir. Nadelholzscheiter,

24 " Eichen ditto,

2 " eichene Spälter.

Den 3. Juni 1860.

Schultheiß Leo.

Gräfenhausen.

Eichenholzverkauf.

Am Donnerstag den 14. Juni d. J. werden aus dem diesseitigen Gemeindewald 54 Stück eichene Klöße, theils zu Holländer-, Küfer-, Säg- und Bauholz sich eignend, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr beim hiesigen Rathhause.

Den 5. Juni 1860.

Schultheiß Glauner.



L a n g e n b r a n d.

Es ist im hiesigen Ort ein eiserner Rad-
schuh gefunden worden. Der rechtmäßige Ei-
genthümer desselben wird aufgefordert denselben
binnen 14 Tagen gegen Kostenersatz abzuholen
im andern Fall derselbe dem Finder zuerkannt
würde.

Den 6. Juni 1860.

Schultheiß Dürr.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.

**Lang- und Klotzholz-Verkauf auf dem
Stock.**

Am Mittwoch den 13. Juni,
Morgens 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde aus ihrem Wald Noos-
berg 275 Stämme Lang- und Klotzholz auf dem
hiesigen Rathhause, wozu die Liebhaber einge-
laden werden.

Den 1. Juni 1860.

Schultheissenamt.
Scharle.

N e u e n b ü r g.

Geld-Anerbieten.

Zwei Posten à 300 fl. Cautionsgelder orts-
abwesender Bürger hat zu 4 1/2 % gegen doppelte
Sicherheit auszuleihen.

Stadtschultheiß Weßinger.

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Meinel verkauft den Heu- und Dehnd-
Ertrag von 1 Morgen im Ackerle.

N e u e n b ü r g.

Einen ordentlichen Menschen sucht in die
Lehre aufzunehmen

Börner, Schneidermstr.

P f o r z h e i m.

 **Markt-Anzeige.**

Auf bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich
mein auf's reichhaltigste assortirtes Lager von
neuen Betten und Bettfedern, und bitte unter
Zusicherung reeller Bedienung und billigen Preis-
sen um geneigten Zuspruch.

Mein Verkaufsort ist im goldnen
Abler.

Maier-Straus
aus Dietelsheim.

C a l m b a c h.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich
meine bestens beschaffene doppelte Mostpresse
samt Zugehör.

Jak. Stiefel, Küfer.

N e u e n b ü r g.

Der Gras-Ertrag von 1/2 Bttl. Acker wird
verkauft; wo, sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g.

Einige Wagen voll Dünger sind zu ver-
kaufen bei

Johann Köck.

N e u e n b ü r g.

Eine Wohnung für eine Familie vermietet
auf 1. Juli d. J.

Carl Müller.

N e u e n b ü r g.

Lieder-Kranz

Heute Abend 8 Ubr.

Diejenigen Mitslieder, welche an der Pro-
duktion zum Besten des Arndt-Denkmal's und der
hiesigen Feuerwehr sich betheiligen, müssen noth-
wendig an den vorherigen Gesangproben Theil
nehmen; woran sie erinnert und um pünktliches
Erscheinen im Schullokal dringend ersucht werden.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Nach der Bekanntmachung des Oberrefru-
sirungsraths sind die Loosnummern mit welchen
die Contingente der diesjährigen Aushebung
schließen: im Bezirk Neuenbürg 207, Calw
194, Nagold 226, Leonberg 138, Maulbronn
134, Waiblingen 131. Die Inhaber höherer
Loosnummern sind als entkunden von der Mi-
litärpflicht anzusehen und treten in das Ver-
hältniß der Landwehrpflicht über. —

Die Postentfernung zwischen Herrenalb und
Gernsbach ist auf 1 1/2 geograph. Meilen fest-
gesetzt.

Heilbronn, 24. Mai. (Edermarkts-
bericht.) Wenngleich die politischen Verhält-
nisse nicht ganz ohne Einfluß auf das Lederge-
schäft wirken, indem Lederwaaren aller Art, fast
bloß für den augenblicklichen Bedarf und größ-
tentheils nur schöne Ledersorten gesucht, welche
nicht durch entsprechende Zufuhren, hauptsächlich
in Prima-Wildleder- und leichtem Schmalleder,
vorhanden waren, so kann man bei dem vorge-
stern hier abgehaltenen Ledermarkt doch im
Allgemeinen für gute reelle Waaren die am letz-
ten Februar-Ledermarkt bezahlten Preise anneh-
men, während sich für geringere Sorten keine
eigentlichen Preis-Angaben bestimmen lassen und
solche je nach Beschaffenheit bezahlt worden sind.
Noch Waare bleibt noch immer rar. Es wur-
den verkauft und abgewogen: 336,18 Pfd.
Sohlleder, 510,20 Pfd. Schmal- und Wildle-
der, 56,52 Pfd. Zeugleder, 133,36 Pfd. Kalb-
leder, 1036,26 Pfd. zusammen oder 1036 Ctr.
und 26 Pfd. Zellgewicht, wodurch inclusive dem
weißen und farbigen Schafleder, das letzte von
Düsseldorf, und der rohen Waaren, die Summe
von 120,500 fl. umgesetzt worden ist. Nächster
Ledermarkt: Mittwoch den 29. August d. J.



Oestreich.

Wien, 2. Juni. Die „Ost. Z.“ berichtet: „Wir haben heute eine Nachricht von großer Wichtigkeit mitzutheilen: Die neue orientalische Frage, welche Fürst Gotschalkoff jüngstens in die Welt zu schleudern verjuchte, ist bereits abgethan und beseitigt. Zuverlässige telegraphische Depeschen aus Konstantinopel, die hier eingetroffen sind, melden, daß der französische Gesandte, Herr Lavalette, und der russische Gesandte, Fürst v. Labanoff, in Konstantinopel die offizielle Erklärung abgegeben haben, daß ihre Regierungen mit der von der Pforte aus eigener Initiative angeordneten selbstständigen Enquete über die Lage der christlichen Bewohner der Türkei sich vollständig einverstanden erklären und daß sie ihre Vertheidigung darüber auszudrücken beauftragt sind.“

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Turin, 1. Juni. Ein sehr wichtiges Factum muß heute vorab bemerkt werden, daß nämlich die Insurgenten Siciliens eine Deputation gewählt, die nun nach Turin bestimmt ist, um dem König Victor Emmanuel die Krone Siciliens anzubieten. A. 3.

Miszellen.

Schwester Rose.

(Fortsetzung.)

„Ganz?“ fragte Trudaine und blickte forschend, fast argwöhnisch Lomaque bei dieser Frage an. „Ganz?“ wiederholte er. „Ihre Geschichte ist in der That kurz, besser Freund! Haben Sie auch nicht vielleicht Einiges vergessen?“

Lomaque wurde wieder unruhig und zögerte.

„Ist es nicht etwas hart gegen einen alten Mann, daß man ihm stets Fragen vorlegt, dagegen auf seine dringende Nachfragen niemals Antwort gibt?“ sagte er zu Rose mit sehr heiterem Wesen aber äußerst unruhigem Blicke.

„Er will nicht eber sprechen, bis wir allein sind“, dachte Trudaine. „Es ist das Beste, nichts aufs Spiel zu setzen und ihm seinen Willen zu thun.“

„Nun, nun!“ sagte er laut, „nur nicht murren. Ich gebe zu, daß es an Ihnen ist, jetzt unsere Geschichte zu hören, und ich will mein Bestes thun, Ihnen zu willfahren. Ehe ich aber beginne“, fügte er hinzu, indem er sich an seine Schwester wandte, „will ich Dich fragen, Rose, ob Du vielleicht im oberen Zimmer Haushaltsangelegenheiten zu ordnen hast —“

„Ich weiß, was Du meinst“, fiel sie ihm ins Wort und nahm rasch ihre Arbeit wieder zur Hand, die ihr während der letzten Minuten in den Stoos gefallen war. „Doch ich bin härter als Du denkst; ich kann den schrecklichsten unserer Erinnerungen ruhig entgegen sehen. Fange nur an, Louis, bitte, fange an; ich bin ganz dazu aufgelegt, ruhig zu seyn und Dich anzuhören.“

„Sie wissen, was wir in den ersten Tagen unserer peinlichen Ungewißheit, nachdem Ihre List einen so glücklichen Erfolg gehabt, erduldet haben“, sagte Tru-

daine und wandte sich an Lomaque. „Ich glaube, es war an dem Abend, nachdem wir Sie zum letzten Male zu St. Lazarus gesehen hatten, als wunderbar verwirrte Gerüchte von einer drohenden Bewegung in Paris zuerst innerhalb unserer Gefängnismauern sich verbreiteten. Während der nächsten Tage verriethen die Mienen unserer Kerkermeister zur Genüge, daß jene Gerüchte wahr seyn, und daß die Schreckensherrschaft von Seiten der gemäßigten Partei mit Umsturz bedroht werde. Ehe uns die erschütternden Nachrichten von dem versuchten Selbstmorde Robespierres, dann von seiner Verurtheilung und Hinrichtung erreichten, hatten wir kaum Aussicht, von dem segensvollen Wechsel etwas zu hoffen. Diese Nachrichten riefen im Gefängnisse eine unbeschreibliche Verwirrung hervor. Angeklagte, deren Prozeß bereits entschieden, und Angeklagte, denen der Prozeß noch nicht gemacht war, mischten sich unter einander. Von dem Tage an, an welchem Robespierre verhaftet ward, kamen den Behörden im Gefängnisse weder Befehle zu, noch wurden Listen solcher, die zum Tode verurtheilt waren, eingefandt. Die Gefängniswärter, durch die Gerüchte, daß auch die niedrigsten Mitschuldigen des Tyrannen verantwortlich gemacht und mit ihm verurtheilt werden würden, in Schrecken versetzt, machten nicht einmal den Versuch, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Einige von ihnen — unter andern jener budelige Mensch — ließen ihren Dienst ganz im Stiche. Die Unordnung war so groß, daß, als die von der neuen Regierung Beauftragten nach St. Lazarus kamen, einige von uns aus Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln halb verhungert waren. Unsere Prozeßsachen einzeln zu untersuchen, hielt man für unmöglich. Theils waren die nöthigen Papiere verloren gegangen, theils waren die noch vorhandenen Dokumente den neuen Beamten unverständlich. Sie sahen sich zuletzt genöthigt, die Sache kurz zu machen und citirten uns zu Duzenden vor sich. Ob ich in Anklagestand versetzt oder nicht, genug, wir waren Alle auf Befehl des Tyrannen verhaftet, waren Alle der Verschwörung gegen ihn beschuldigt worden, und waren Alle bereit, die neue Regierung als die Retterin Frankreichs zu begrüßen. In neun Fällen von zehn dienten diese Umstände als bester Anspruch auf Entlassung. Tallien und die Männer des neunten Thermidor trauten uns, weil Robespierre, Coutton und St. Just uns im Verdacht gehabt hatten. Ohne gesetzliche Form verhaftet, wurden wir jetzt ohne gesetzliche Form in Freiheit gesetzt. Als an meine Schwester und mich die Reihe kam, waren wir nicht fünf Minuten im Verhör. Fragen, die auf eine tiefere Untersuchung schließen ließen, wurden uns gar nicht vorgelegt, und ich glaube, wir hätten unsere wahren Namen ohne die geringste Gefahr für uns angeben können. Aber ich hatte Rose zuvor unterrichtet, daß wir den Geschlechtsnamen unserer Mutter — Maurice — annehmen wollten. Demgemäß verließen wir als Bürger und Bürgerin Maurice das Gefängnis und haben unter demselben Namen seither hier im Verborgenen gelebt. Unsere Ruhe, deren wir seither genossen, hat davon abgehungen und unser künftiges Glück wird davon abhängen, wenn wir es unter uns als tiefstes Geheimniß bewahren, wie wir dem Tode entronnen sind. Aus einem triftigen Grunde, den Sie leicht ahnen können“

dürfen Bruder und Schwester Maurice noch nichts von Louis Trudaine und Rose Danville wissen, ausgenommen, daß Beide sich unter den vielen Opfern befanden, die während der Schreckensherrschaft guillotiniert worden.“

Die letzten Worte sprach er mit einem leisen Lächeln und im Tone eines Mannes, der es, sich selbst zum Troste, versucht, einen ernstlichen Gegenstand obenhin zu behandeln. Ueber sein Antlitz zog indessen auf einen Augenblick eine Wolke, wie er, nachdem er gendel, den Blick auf seine Schwester richtete. Ihre Arbeit war wieder in ihren Schooß herabgefallen und ihr Gesicht abgewendet, so daß er dasselbe nicht sehen konnte; aber an dem Zittern ihrer gefalteten Hände, die auf ihren Knien ruhten, und an dem leisen Anschwellen ihrer Halsadern, was sie vor ihm nicht verbergen konnte, merkte er, daß die Nervenstärke, deren sie sich gerühmt, sie verlassen habe. Trotz einer dreijährigen Ruhe war sie noch nicht im Stande, ihren Mannesnamen auszusprechen zu hören oder bei der Mittheilung der erduldeten Leiden und Schrecken zugegen zu seyn, ohne in ihren Mienen und in ihrem Wesen die tiefste Erschütterung zu verrathen. Trudaines Blick verrieth seinen Kummer, aber keineswegs überraschte ihn Das, was er sah. Er gab Lomaque ein Zeichen, nichts zu sagen, erhob sich und nahm den in der Nähe liegenden Kopfschmerz seiner Schwester in die Hand.

„Komm, Rose“, sagte er, „die Sonne scheint so milde und die sanfte Frühlingsluft ruft uns hinaus. Wir wollen einen Spaziergang am Ufer des Baches machen. Warum sollen wir unseren lieben Freund hier in diesen engen Raum einsperren, da wir ihm, sobald wir den Fuß über die Schwelle setzen, eine meilenweite reizende Landschaft zeigen können. Komm, es ist Hochverrath an der Königin Natur, an einem solchen Morgen daheim zu bleiben.“

Obne ihre Antwort abzuwarten, setzte er ihr den Kopfschmerz auf, zog ihren Arm durch den seinigen und führte sie fort, Lomaque folgte ihnen mit ernstem Gesicht.

„Ich bin sehr froh, daß ich in ihrer Gegenwart aus meinem Vorrath von Neuigkeiten nur die angenehmen hervorgeholt habe“, dachte er. „Mit ihrem Herzen ist es doch noch nicht richtig. Ich hätte das arme Wesen vielleicht tief verletzt! Ich würde sie wieder mit Schmerz und Kummer erfüllt haben, wenn ich meiner Junge freien Lauf gelassen hätte!“

Sie wandelten ein Stückchen am Ufer des Baches entlang und sprachen über gleichgültige Dinge; dann kehrten sie nach Hause zurück. Inzwischen hatte Rose wieder ihre Ruhe erlangt und sie konnte mit Theilnahme und Vergnügen der trocken-humoristischen Beschreibung zuhören, die Lomaque von seinem Leben als Korrespondent zu Chalons-sur-Marne machte. An der Thüre trennten sie sich ein Weilchen; Rose zog sich nach dem oberen Zimmer, von woher sie ihr Bruder vorher gerufen hatte, zurück, Trudaine und Lomaque aber wandten um und machten noch einmal den Spaziergang längs dem Bache hin.

Steifsam als ob sie sich vorher verabredet hätten, eilten sie ohne ein Wort zu wechseln, aus der Nähe des Hauses; dann standen sie plötzlich still und sahen sich mit aufmerksamen Blicken einander schweigend an. Trudaine nahm zuerst das Wort.

„Ich danke Ihnen dafür, daß Sie Ihrer geschenkt haben“, begann er plötzlich. „Sie ist noch nicht stark genug, neues Mißgeschick zu ertragen, es sey denn, daß ich sie vorher darauf vorbereitete.“

„Haben Sie mich denn im Verdacht, daß ich schlechte Nachrichten bringe?“ sagte Lomaque.

„Ja. So wie Sie den ersten Blick auf sie richteten, als wir uns im Gesellschaftszimmer hingesezt hatten, wußte ich es. Sprechen Sie ohne Furcht, ohne Vorsicht, ohne jede unnütze Vorrede. Nach einer Ruhe von drei Jahren kann ich, sollte es Gott gefallen, uns neue Leiden zuzuschicken, jede Prüfung ruhig ertragen, und wenn es seyn muß, kann ich auch sie so ermutigen; sie gefaßt zu ertragen. Ich sage Ihnen also, Lomaque sprechen Sie endlich, sprechen Sie sich aus. Ich weiß, Ihre Nachricht ist nicht gut, denn ich ahne im Voraus, daß sie Danville betrifft.“

„Sie haben recht, meine schlechte Neuigkeit ist eine, die ihn angeht.“

„Hat Danville vielleicht das Geheimniß entdeckt, wie wir der Guillotine entronnen sind?“ frug Trudaine weiter.

„Nein“, entgegnete Lomaque, „davon hat er nicht eine Ahnung. Er glaubt — wie seine Mutter und jeder Andere — daß Sie Beide den Tag darauf, als Sie das Revolutions-Trio unal zum Tode verurtheilt, hingerichtet worden sind.“

„Lomaque — Sie sprechen so bestimmt aus, daß er dies glaubt, und doch können Sie dessen nicht so sicher seyn.“

„Ich habe dafür den unwiderlegbarsten und zugleich den entseztlichsten Beweis — ich stütze mich auf Danvilles eigene Handlung. Sie haben mich aufgefordert, ohne Rückhalt zu sprechen —“

„Ich fordere Sie nochmals auf — ich besteho darauf! Ihre Neuigkeit, ohne irgend eine Vorrede!“

„Also ohne alle Vorrede: Danville steht im Begriff, sich wieder zu verheirathen.“

Auf diese Antwort blieben Beide stehen und blickten einander an. Ein tiefes Schweigen herrschte eine Minute lang zwischen ihnen, und während dieser Minute tönte sogar das sanfte Rieseln des Baches in seinem mit Rieseln besäeten Bette laut in ihren Ohren, und das Singen der Vögel in den Bäumen erschien ihnen nahe und gellend; der leichte Luftzug wehte ihre Wangen, trotz der Mittagswärme, kalt an, und die Frühlingssonne, die ihr Licht auf sie ausgoß, dünkte ihnen nur matt durch winterliche Wolken zu scheinen.

„Lassen Sie uns gehen“, sagte Trudaine mit tiefer Stimme. „Ich war auf schlechte Nachrichten vorbereitet, doch auf diese nicht. Sind Sie denn auch Dessen, was Sie mir eben mittheilten, gewiß?“

(Fortsetzung folgt.)

Das „Journal général de l'Instruction publique“, berichtet, daß der vom französischen Minister des öffentlichen Unterrichts erwählte Ausschuss ausgezeichneten Aerzte das Verfahren des Fräulein Cléret zur Wiederherstellung des Gehörs als überaus wirksam erkannt hat. Fräulein Cléret ist dafür mit dem Monthyon'schen Preis belohnt worden. Das Mittel besteht in täglich wiederholter Einspritzung weniger Tropfen Aethers, wodurch nach kurzer oder längerer Zeit das Gehör (wahrscheinlich wo die Gehör-Organen nicht zerstört sind) wieder hergestellt wird.